

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

100 Jahre Bauen und Schauen

ein Buch für Jeden, der sich mit Architektur aus Liebe beschäftigt, oder weil sein Beruf es so will; zugl. ein Beitrag zur Kunsttopographie des Großherzogtums Baden mit bes. Berücksichtigung der Residenzstadt Karlsruhe

Hirsch, Fritz

Karlsruhe, 1932

Illustration: Schloßplatzarchitektur während der zweiten Karlsruher Bauperiode, die im Jahre 1752 beginnt

[urn:nbn:de:bsz:31-51243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51243)

waren andere Zeiten gekommen und andere Menschen, anders gear- tete Menschen. Die große Revolution trennt zwei Welten.

Der Schloßplatz (bis 1872 großer oder vorderer Zirkel) war ursprünglich durchaus einheitlich 2½stöckig mit Arkadenhäusern in Fachwerkkonstruktion bebaut, soweit er überhaupt bebaut war. Auch die Arkaden waren in Holz (Pfosten mit Knaggen) konstruiert. Jeder Block mißt am Schloßplatz etwas über 200 Fuß³⁷¹ und hatte 20 gleiche Fensterachsen, die ohne irgend welche sonstige vertikale Gliederungen gleichmäßig verteilt waren. Das ganze bebaute Kreisseg- ment des großen Zirkels wies also während der ersten Karlsruher Bauperiode (1715—1752)³⁷² eine fortlaufende Aneinanderreihung gleicher Fensterachsen auf, die nur durch die Lücken der Radialstraßen rhythmisch unterbrochen war. Jeder von den 8 Blocks außer jenem zwischen Adler- und Kronenstraße, auf dem bis 1808 die sogenannte

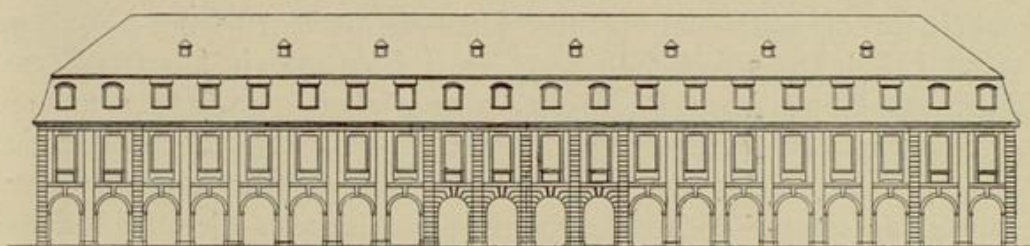


Abb. 67. Schloßplatzarchitektur während der zweiten Karlsruher Bauperiode, die im Jahre 1752 beginnt.

Zirkel-Orangerie gestanden hat, war in mehrere Grundstücke unter- geteilt, die vom Schloß aus gesehen hinter der in Form und Farbe einheitlichen Bebauung nicht in die Erscheinung getreten sind. Das Einzelhaus, das Individuum ordnete sich der Gesamtheit unter. So blieb es auch während der zweiten Karlsruher Bauperiode (1752 bis nach 1789)³⁷³. Die neu aufgekommene Vertikal- und Dreigliederung

³⁷¹ Tatsächlich sind die Frontlängen infolge ungenauen Arbeitens bei der ersten Stadtanlage sehr verschieden und schwanken zwischen 56,95 und 62,92 Meter, und auch die Winkel, die in der gleichmäßigen Richtung der Strahlenstraßen auf den Schloßturm gleich sein müßten, stimmen nicht. Heinrich Hübsch klagt bei der Anlage seines Finanzkanzleigebäudes, daß bei der ursprünglichen Stadt- anlage ein Meßfehler begangen worden sei und infolgedessen die eine Diagonale des Quadrats 10 Fuß länger sei, als die andere.

³⁷² Als Stichjahr hat 1752 zu gelten, weil sich mit dem Auftreten Albrecht Friedrich von Kef- lau's und Wilh. Jeremias Müller's von diesem Jahre an die architektonische Physiognomie Karlsruhes verändert hat.

³⁷³ In Auswirkung der französischen Revolution ist die Bautätigkeit in Karlsruhe sanft ent- schlafen. Bei ihrem Wiedererwachen stand Friedrich Weinbrenner auf dem Sprung. Weitere Karls- ruher Spezialperioden gibt es nicht, da die folgenden Perioden sich mit jenen der allgemeinen Kunst- geschichte decken.